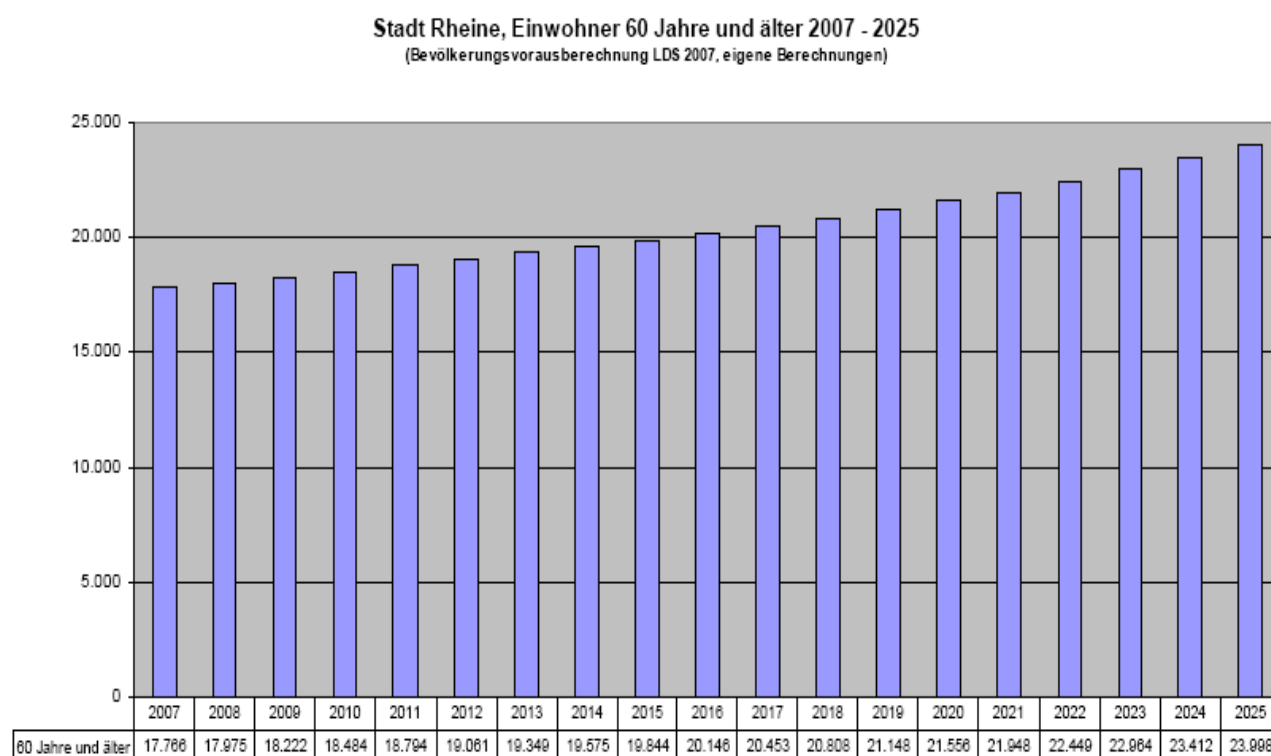


Zusammenfassung der Umfrage zu Seniorenbegegnungsstätten In der Sitzung des Sozialausschusses am 30.10.2007

Einleitung

Drei Tabellen deutlich machen, wie sich heute und im Jahr 2025 das Alter zahlenmäßig in Rheine darstellt.

Tabelle 1a: Ältere insgesamt über 60 Jahre (Folie)



Heute: über 60 Jahre **17.760 Einwohner**

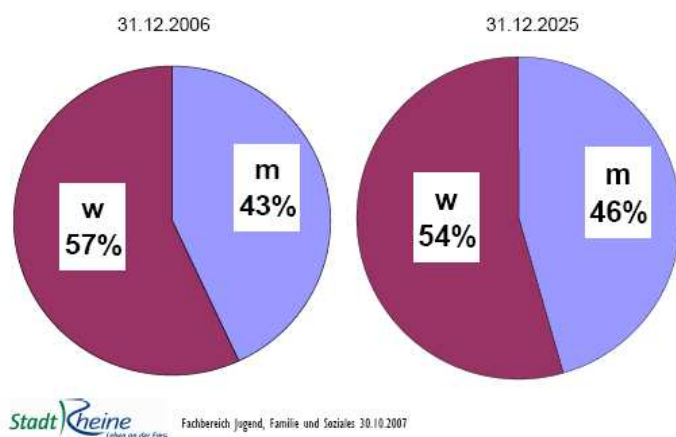
2025: über 60 Jahre **23.998 Einwohner**

>> ein **Zuwachs um ca. 6.232 Personen** über 60 Jahre = **35 %** Zuwachs

Dies entspricht ungefähr der Bevölkerung eines mittelgroßen Dorfes

Tabelle 1b: Geschlechtsanteile der Einwohner über 60 Jahre

Stadt Rheine Einwohner 60 Jahre und älter, Verhältnis männlich/weiblich



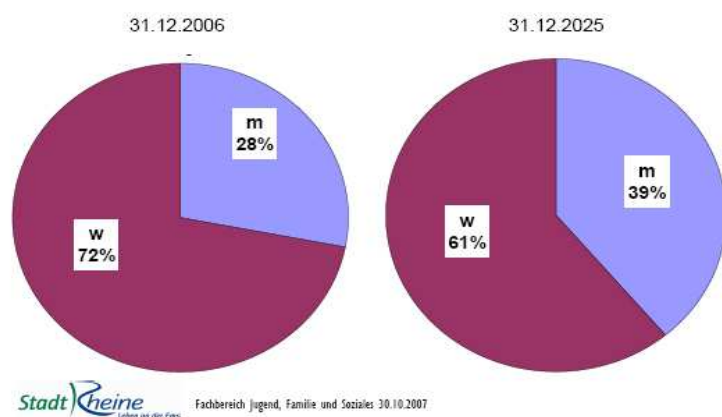
Heute: 57 % weiblich
43 % männlich

2025: 54 % weiblich
46 % männlich

Eine Verschiebung zugunsten der Männer um 3 %

Tabelle 1c: Geschlechteranteile über 80 Jahre

Stadt Rheine Einwohner 80 Jahre und älter, Verhältnis männlich/weiblich



Heute: 72 % weiblich
28 % männlich

2025: 61 % weiblich
39 % männlich

Verschiebung zugunsten der männlichen Bevölkerung um 9 %
Aber auch diese Verschiebung zeigt, dass das Alter mehr weiblich als männlich ist.

Demographie

Die demographische Entwicklung macht auch nicht Halt vor den Seniorenbegegnungsstätten.

Es wird zukünftig mit einer größeren Anzahl an unterschiedlichen älteren Menschen und auch mit einem wachsenden Anspruch der Senioren und Seniorinnen zu rechnen sein.

Auf diese sich zukünftig verändernde Situation müssen die Einrichtungen konzeptionell und auch rechtzeitig reagieren.

Die Entwicklung, des immer größer werdenden Potentials an Senioren und Seniorinnen, werden auch neue Einrichtungen entstehen lassen, die sich dieser Altersgruppe annehmen und sich für diesen Personenkreis öffnen.

Sportvereine, Fahrradclubs, Wandervereine. sind dort auf dem Vormarsch und sehr aktiv.

Auch dieses muss in der Begegnungsstättenarbeit berücksichtigt werden.

Unsere Befragung sollte zunächst den Ist-Zustand in Rheine erfassen, um einen gesicherten Stand darüber zu erhalten, was derzeit in Rheine in den offenen Begegnungsstätten geschieht und wie dieses von den derzeitigen Besuchern aufgenommen und angenommen wird.

Hierzu wurden die Leiter/innen und die Besucher/innen der Begegnungsstätten für Seniorinnen und Senioren befragt.

Allgemein ist zu den Begegnungsstätten in Rheine folgendes festzustellen

36 Begegnungsstätten und Altenclubs, die ehrenamtlich von Senioren geleitet werden, sind im Arbeitskreis der Senioren organisiert.

23 Begegnungsstätten sind davon offen für alle Senioren
Diese Einrichtungen, reichen jährlich Abrechnungen für Programm und Schulungskosten ein und erhalten nach einem gewissen Abrechnungsverfahren Bezuschussungen und haben an der Befragung teilgenommen. Fünfhundert Rückläufe sind erfolgt.

Weiteres Vorgehen:

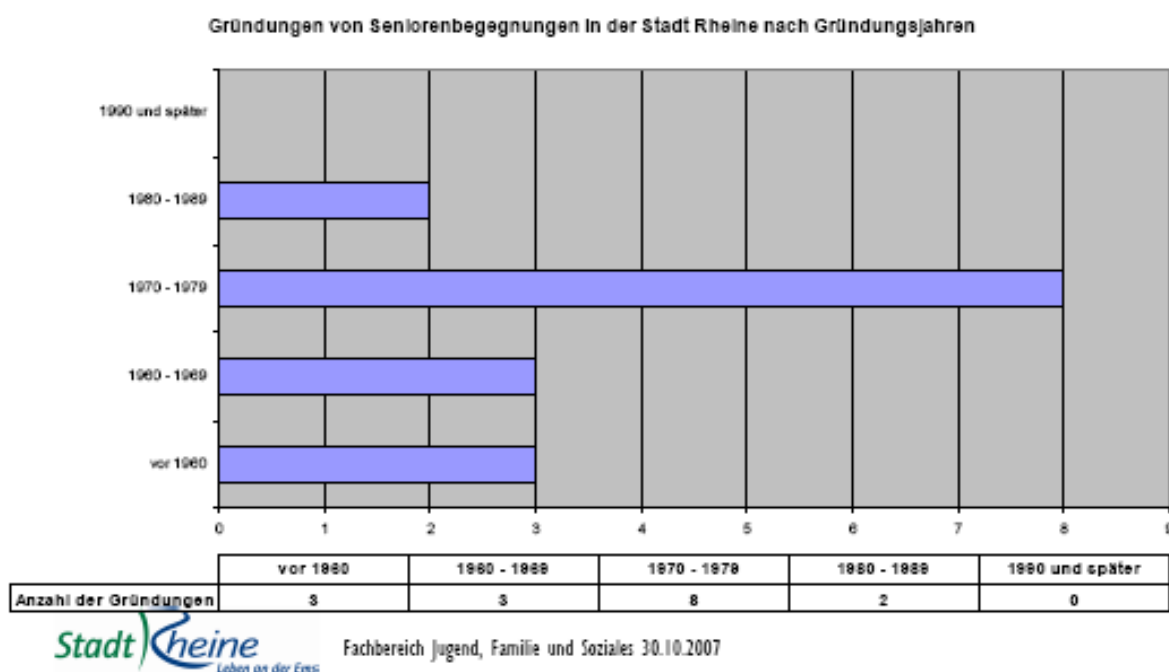
- Mit den gewonnen Erkenntnissen soll nun mit und für jede Einrichtung überlegt werden, ob das Angebot so bestehen bleiben kann, da es völlig ausreicht oder ob es unter gleichen oder auch mit veränderten Bedingungen erweitert und optimiert werden kann.

- Gespräche mit dem Seniorenbeirat und dem Arbeitskreis der Senioren
- Gespräche mit den Hauptamtlichen, die in der Seniorenarbeit involviert sind – VHS; FBS; jfd; Diakonie; DRK; Caritasverband; Kreis Steinfurt; Fachseminar für Altenpflege
- Vorgesehen ist zusätzlich, die Erkenntnisse dieser Untersuchung auch allen übrigen Senioreneinrichtungen der Stadt Rheine zur Unterstützung der Arbeit in ihren Begegnungsstätten zur Verfügung zu stellen.

Leiterbefragung

Angaben zur Gründung

Tabelle 1: Gründungsjahrgänge der Seniorenbegegnungen



Anhand der o.g. Tabelle ist erkennbar, dass die Hauptgründungszeit (der "Boom") der Einrichtungen in den 70'er Jahren liegt. Zu dieser Zeit begann im Übrigen auch die Unterstützung dieser Einrichtungen durch das Land Nordrhein Westfalen und die Kommunen.

Die für alle Seniorinnen und Senioren offenen Einrichtungen der Stadt Rheine wurden und werden ausschließlich von ehrenamtlichen Mitarbeitern geleitet.

Die Anzahl der leitenden Mitarbeiter einer Einrichtung beträgt im Durchschnitt 1 – 3 Personen.

Zwei Einrichtungen werden von einem Team mit einem Leitungsverantwortlichem geführt.

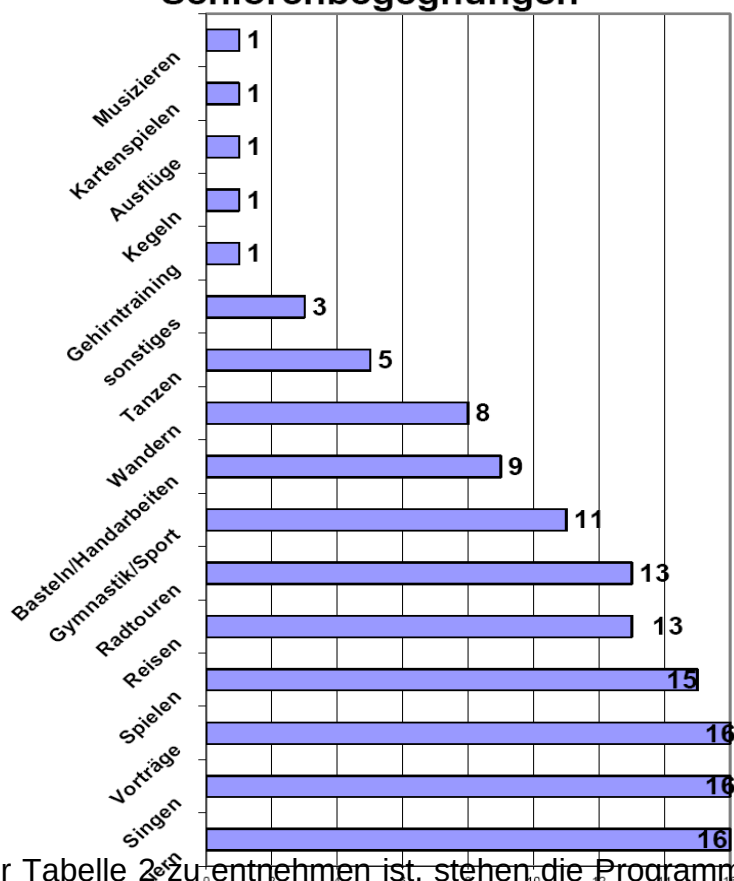
Das Interesse an der ehrenamtlichen Mitarbeit ist gleich bleibend, jedoch mit der Tendenz zur Abnahme, da nachrückende "jüngere Alte" derzeit fehlen.

Gründe hierfür können sein:

- sie fühlen sich noch nicht zu den älteren Senioren zugehörig
- sie verwirklichen im Ruhestand erst eigenen Interessen, die im Berufsleben zurückgestanden haben
- falls sie sich ehrenamtlich engagieren möchten, dann nur projektbezogen, über einen überschaubaren Zeitraum und nicht über mehrere Jahre

Programmviefalt

**Tabelle 2: Programmangebote in den
Seniorenbegegnungen**



Wie der Tabelle 2 zu entnehmen ist, stehen die Programmpunkte Spiele, Vorträge, Singen und Feiern deutlich im Vordergrund

Die Angebote sind wiederkehrende Veranstaltungen, die sich mit aktuellen Sonderveranstaltungen (z.B. Feiertage, Vorträge, Ausflüge) abwechseln.

Die Programmauswahl liegt zumeist bei der Leitung der Einrichtungen. Bei der Hälfte der befragten Einrichtungen besteht ein Interesse der Besucher das Programm auch mitzugestalten.

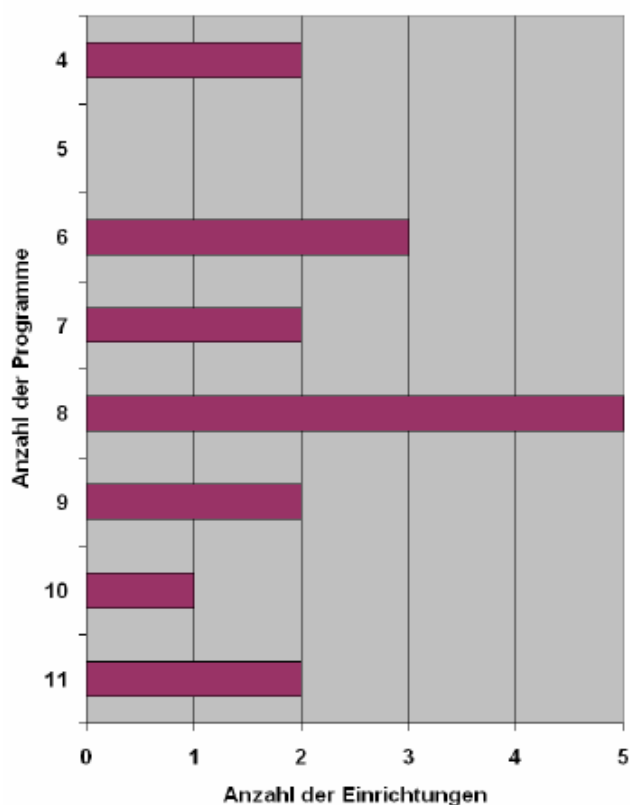
Ergänzend ist hier anzumerken, dass die Vielzahl der Besucher (über 91 % !) mit dem Programmangebot sehr zufrieden ist.

Wünsche, die bei einigen Einrichtungen nicht verwirklicht werden waren u.a.:

PC Kurse für Senioren, Tanzen, Singen im Chor, Kegeln.

Zur Verwirklichung der aufgeführten Wünsche, könnte über Kontakte und Vernetzungen zu anderen Einrichtungen, die ein solches Programm anbieten, nachgedacht werden.

Tabelle 3: Anzahl der angebotenen Programme



Zur Programmvietfalt ist folgendes hinzuzufügen, dass durchschnittlich

- in 3 Einrichtungen mehr als zu 10 Angebote
- in 9 Einrichtungen 7 – 9 Angebote
- in 5 Einrichtungen 6 oder weniger Angebote

Anzumerken ist, dass die höchste Nennung an Angeboten 12, die niedrigste mit 4 Angeboten festzustellen war.

Die Räumlichkeiten, die durchschnittlich 4 Räume pro Einrichtung betragen, sind für die überwiegende Anzahl der Begegnungsstätten ausreichend.

Mit Ausnahme von zwei Einrichtungen sind die Besucher mit dem baulichen Zustand und der Ausstattung zufrieden, wobei von einer, die Atmosphäre bemängelt wurde.

Separate Angebote für behinderte Senioren werden nicht angeboten, sie sind entsprechend der Art der Behinderung integriert.

Öffnungszeiten

Tabelle 4: Öffnungszeiten

<i>Öffnungstage/Woche</i>	<i>Anzahl</i>
<i>Alle 14 Tage ein ÖT</i>	4
<i>Bis zu 2 ÖT</i>	0
<i>3 ÖT</i>	8
<i>4 ÖT</i>	3
<i>5 ÖT</i>	5
<i>6 ÖT</i>	2

Regelmäßige Programme werden ganzjährig wie folgt abgehalten:

in 2 Einrichtungen:	6 x wöchentlich
in 5 Einrichtungen:	5 x wöchentlich
in 3 Einrichtungen	4 x wöchentlich
in 8 Einrichtungen;	3 x wöchentlich
in 4 Einrichtungen:	14 tägig 1 Tag

Die meisten Einrichtungen haben somit an 3 Tagen in der Woche geöffnet.

Tabelle 5: Durchschnittliche Besucheranzahl pro Wochenöffnungstag

<i>Besucher/ Wochenöffnungstag</i>	<i>Anzahl der SG</i>
<i>weniger als 10</i>	4
<i>10 - 19</i>	7
<i>20 - 29</i>	5

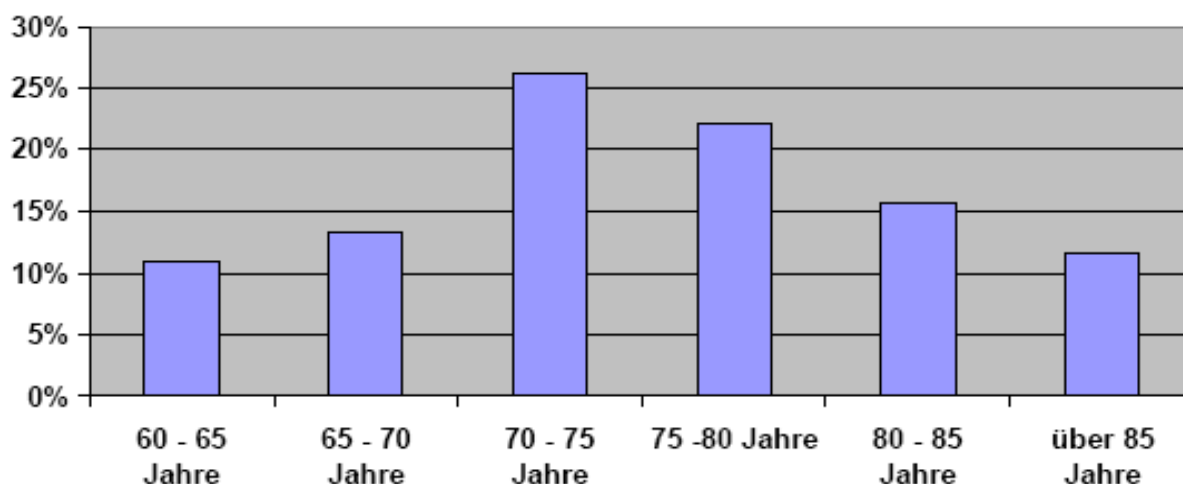
Je nach Angebot schwanken natürlich die Besucherzahlen. Im Durchschnitt sind 20 - 40 Personen täglich je Einrichtung zu zählen.

Zu besonderen Veranstaltungen oder Ereignissen können auch schon über 200 Personen gezählt werden.

In 2006 war eine Besucherzahl von 97.644 Personen zu verzeichnen. Hierbei ist eine steigende Tendenz von Jahr zu Jahr festzustellen.

Altersstruktur

Tabelle 6: Altersstruktur der Einrichtungsbesucher



 Fachbereich Jugend, Familie und Soziales 30.10.2007
Den Hauptteil der Einrichtungsbesucher tragen die Seniorinnen und Senioren der Altersgruppe 70 – 80 Jahre.

In zwei Einrichtungen lag es sogar über 80 Jahre.

Zukünftig wird sich dieses noch weiter nach oben verschieben, vor allem, wenn nicht jüngere Altersgruppen nachrücken. Hier ist unbedingt das Programmangebot für jüngere Ältere neu zu gestalten.

Die Erreichbarkeit ist für die Besucher kein Problem. Bis auf wenige Ausnahmen kommen alle entweder zu Fuß und einige auch mit dem Fahrrad in kürzester Zeit.

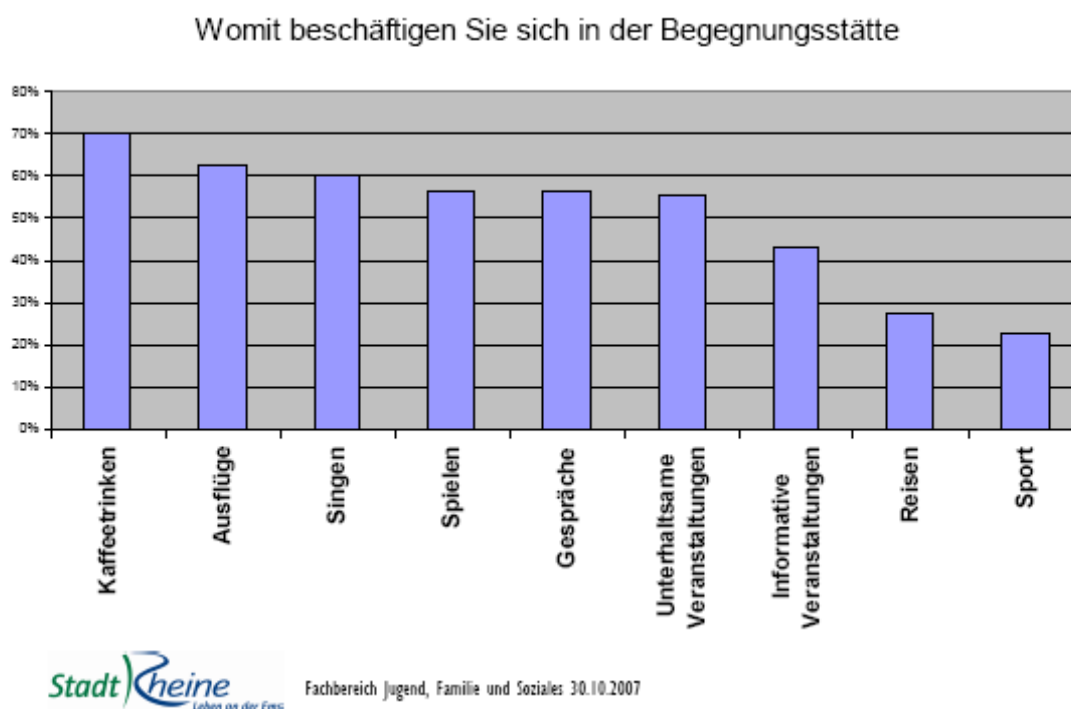
Diese deutet auf die Nähe der Einrichtung hin und auf die noch gute Mobilität der älteren Menschen.

Die „Komm-Struktur“, auf die die Begegnungsstätten ausgerichtet sind, muss sich demnächst noch erweitern, und die Senioren berücksichtigen, die aufgrund gesundheitlicher Einschränkungen die Einrichtungen nicht besuchen können.

Ein Zusammenschluss mit anderen Begegnungsstätten ist momentan kein Thema, wird auch von den derzeitigen Besuchern nicht ausdrücklich gewünscht. Fünf Einrichtungen könnten es sich jedoch vorstellen.

Besucherbefragung

Tabelle 7: Womit sich die Besucher der Begegnungsstätten beschäftigen



Das eindeutigste Ergebnis der Befragung der Besucher ist die Zufriedenheit mit den Programmen in den einzelnen Einrichtungen (91 %). Lediglich 7 % waren mit den Angeboten nicht zufrieden.

Die Hälfte der Befragten besucht die Einrichtung wöchentlich, 40 % mehrmals, wann immer es möglich ist.

Eine bestimmte Regelmäßigkeit der Besuche ist mit ca. 90 % erkennbar, ist aber nicht unbedingt durch das Angebot geprägt, denn die Senioren sehen den Besuch der Einrichtung allgemein als sinnvolle Freizeitbeschäftigung und möchten in Kontakt mit Menschen in ähnlicher Situation bleiben. Häufig wurde auch die sympathische Leitung einer Einrichtung als Besuchsgrund angegeben. Egal welcher Besuchsgrund für den Einzelnen vorrangig ist, verhindern Begegnungsstätten eine Isolation im Alter.

Da ein großes Interesse neben dem Kaffeetrinken (70 %) auch an kreativen und informativen Programmen besteht, wird somit auch eine gewisse geistige Fitness, die im Alter eine große Bedeutung hat, erhalten.

Eigene Räumlichkeiten spielen für die Besucher eine wichtige Rolle. 50 % der Befragten möchten die Räumlichkeiten ihrer Einrichtung nicht mit anderen Gruppen teilen.

Informationen zu Angeboten und Programmen einer Einrichtung erhalten die meisten der Befragten durch eigene Falt- und Informationsblätter einer Einrichtung (70 %), weniger über die Tagespresse (35 %).